

Projektskizze

1. Projektname

Konzept zur Entwicklung des Naherholungspotenzials im Tourismusort Walluf. In-Wert-Setzung der besonderen landschaftshistorischen und naturräumlichen Standortvoraussetzungen.

2. Zuordnung zu einem Handlungsfeld der Lokalen Entwicklungsstrategie (bitte ankreuzen):

- Gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle - Daseinsvorsorge
- Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen
- Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus
- Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

3. Ausgangssituation

(Problem, auf das mit dem Projekt reagiert wird / Handlungsbedarf)

Die Gemeinde Walluf (1971 aus der freiwilligen Fusion der Ortsteile Niederwalluf und Oberwalluf entstanden) bildet die nordwestliche „Pforte“ zur Kulturlandschaft Rheingau. Der Raum weist neben historischen Reblandschaften, Wäldern und abwechslungsreichen Tal- und Hügellandschaften und dem Rhein vielseitige und kontrastreiche Landschaftselemente auf.

Während der am unmittelbar am Rhein gelegene Ortsteil „Niederwalluf“ im Hinblick auf die Naherholung und ländlichen Tourismus bereits über einzelne Angebote verfügt, stellt sich die Situation in Oberwalluf und Umgebung derzeit weniger günstig dar. Die vorhandenen landschaftshistorischen, landschaftlichen und kulturellen Potentiale könnten die in Niederwalluf vorhandenen Naherholungsmöglichkeiten wesentlich ergänzen. Dabei kann das besondere kulturhistorische Landschaftselement „Gebück“, welches in Niederwalluf seinen Ausgangs- bzw. Endpunkt hat, als Alleinstellungsmerkmal in der Region und als Vernetzungselement über Walluf hinaus eine tragende Rolle spielen.

4. Projektziel

(Problemlösung, geplantes Ergebnis, angestrebte Wirkung / Effekte, wie sieht die neue Situation nach Projektabschluss aus? Welcher Nutzen für die Region oder Teilregion ist zu erwarten?)

Es soll ein räumlich und fachlich abgestimmtes Naherholungskonzept für die Bürger und Bürgerinnen Gemeinde Walluf, aber auch für Tages- und Übernachtungsgäste des seit 2021 prädikatisierten „Tourismusortes“ entwickelt werden. Dazu sind die bereits vorhandene Stärken und Potenziale zielgruppenorientiert zu identifizieren und ggf. zusätzliche Bedarfe zu ermitteln, um durch zielgerichtete Maßnahmen weitere Potentiale wecken können.

Das Projektziel ist für alle Bürger aber auch Gäste in Walluf vielfältige, attraktive Möglichkeiten für Naherholung und Freizeit vor Ort zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei gilt es, eine funktionale Vernetzung sowohl mit vorhandenen Potenzialen innerhalb der Gemeinde Walluf als auch eine überörtliche Vernetzung (z. B. über die Rieslingschleifen) zu erreichen, um einen weiteren Baustein zur Entwicklung der Region Rheingau zu entwickeln. Die Walluf, als landschaftsprägendes, verbindendes und erlebniswirksames Element soll in Fortsetzung der bereits erfolgten Renaturierung in der Gemarkung Martinstal, auch durch Walluf weitergeführt werden. Die Umsetzung dieses Teilziels ist bereits in das Landesprogramm „100 wilde Bäche“ aufgenommen worden. In diesem Zusammenhang liegt ein langfristiges Entwicklungsziel auch darin, unbebaute Bereiche eines noch ansässigen Gewerbebetriebes in Oberwalluf einzubeziehen und als Erlebnisraum an der Walluf zugänglich zu machen.

Aspekte der Nahversorgung, sowie des medizinischen Angebotes sollen insbesondere unter dem Aspekt von Vernetzungs- und Erreichbarkeitsaspekten betrachtet werden. Der mit der beabsichtigten zunehmenden Attraktivität von Walluf und Umgebung zu erwartende zusätzliche Besucherverkehr soll durch ein entsprechendes Lenkungskonzept (Beschilderung, Verknüpfung mit ÖPNV, Ausweisung dezentraler Parkmöglichkeiten) sozial und ökologisch verträglich abgewickelt werden.

Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit liegt ein weiteres Projektziel der Klimakommune Walluf darin, das in der Gemarkung nicht mehr sichtbare kulturhistorische Landschaftselement „Gebück“ punktuell wieder zu veranschaulichen. Die damalige Bedeutung des trennenden und abgrenzenden Elements aus ineinander verflochtenen Bäumen und Sträuchern kann dadurch heute als ökologisch bedeutsames Vernetzungselement umgedeutet werden.

5. Projektinhalt

(Umsetzungsschritte / Projektinfrastruktur / Zielgruppe(n) / Kooperationen, wie bzw. durch welche Einzelmaßnahmen soll das Projektziel erreicht werden? Ist das Projekt diskriminierungsfrei in Hinblick auf Geschlecht, Religion, sexuelle Präferenzen, Migrationshintergrund etc.?)

Konzept zur Entwicklung des Naherholungspotenzials im Tourismusort Walluf

Definition des Projektgebietes: Gemarkung Walluf mit Darstellung von Anknüpfungspunkten und Vernetzungselementen (Wallufbach, Gebück, überörtliche Rad- und Wanderwege), Einordnung in die regionalen Umgebungsstrukturen.

Ableitung und Darstellung von Schwerpunkträumen in der Gemarkung Walluf mit besonderem Handlungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten.

Zielgerichtete und umfassende Bestandsaufnahme: Darstellung des Angebots, von Alleinstellungsmerkmalen und Beschreibung weiterer Potenziale (z. B. Sportangebote, Spiel- und Bolzplätze, Gastronomie und Hotellerie, Wanderwege, Ruhebänke und Picknickplätze, Begegnungsräume in der Ortslage, historische oder in sonstiger Hinsicht charakteristische öffentliche Flächen/Plätze, besondere Räume des Landschaftserlebens, Aussichtspunkte in der Offenlandschaft etc.

Analyse der erfassten Sachverhalte mit Beschreibung von Stärken/Schwächen/ Entwicklungschancen (SWOT-Analyse). Parameter dazu sind: „welche Zielgruppen sollen erreicht werden“? (Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, Sicherheit, Eigenart, ggf. Alleinstellungskriterien)

Möglichkeiten der Einbindung in vorhandene Gegebenheiten bzw. in Entwicklung befindlicher Projekte und Maßnahmen (z. B. „LEADER-Projekt „Drobollacher Platz“, „Bienen“, „Gebück mit „Backofen“ in Niederwalluf, „Fair-Trade-Gemeinde“, „Walluf-Renaturierung in Martinthal“, (perspektivisch: Konversion eines Gewerbestandortes in Oberwalluf), etc.

Aufbau einer umfassenden projektbegleitenden Kommunikationsstruktur, Information und Abstimmung mit allen Beteiligten. Information und Beteiligung von Fachleuten, Behörden und der Öffentlichkeit.

Rückkopplung und ggf. Ergänzung der Bestandsanalyse.

Formulierung von geeigneten konkreten Maßnahmen (s. „Projektziel“) mit Kostenschätzungen für die räumlichen Schwerpunkte sowie die herausgestellten Handlungsfelder.

Erstellung eines Prioritätenkatalogs mit Differenzierung zwischen schnell und/oder kostengünstig umzusetzenden Maßnahmen und solchen, die umfangreichere, vertiefende Planungen erfordern (z. B. Walluf Renaturierung). Leicht umzusetzen wären z.B. die Errichtung von Sitzgelegenheiten/Aussichtspunkten, die Ergänzung von Orientierungsschildern, Schau- oder Informationstafeln, kleinflächigere auch ökologisch wirksame Aufwertungen von Ort und Landschaft (z. B. Blumenwiesen, Blühstreifen Teilerstellung von „Gebück“-Hecken, o. ä.). Gerade hier zeigt sich häufig die Stärke einer

Einbeziehung von interessierten Bürger/innen, da Beteiligungsprozesse häufig auch Unterstützer und „Kümmerer“ aktivieren.

Die räumliche und fachliche Vernetzung mit angrenzenden Gemarkungen und oder Landschaftsräumen kann die Attraktivität und Funktionsfähigkeit bereits vorhandener und zukünftiger Angebote in Walluf zusätzlich unterstützen. Denkbar ist z. B. die Auseinandersetzung mit dem Thema „Gebüch“ – von der Grenzschutzfunktion zum verbindenden Element mit besonderer (ökologischer) Lebensraumfunktion“.

Damit steht das Projekt in engem Bezug zur Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Rheingau und leistet einen Beitrag zu den wesentlichen Entwicklungszielen des REK:

6. Zeitplan

(Angestrebter Projektbeginn, Dauer der einzelnen Projektelemente / Projektablauf auf der Zeitachse, Meilensteine / Termine, angestrebtes Projektende)

Projektbeginn: ab Bewilligung, vorgesehen ist Sommer/Herbst 2023

Bearbeitungszeitraum: ca. 8-9 Monate

7. Kostenplan

(Aufteilung der Nettokosten in „investive Kosten“ und „Betriebskosten“/ „Folgekosten“ soweit sinnvoll, Unterteilung in Einzelpositionen, geschätzte Gesamtprojektsumme; Tabelle bitte nach Bedarf anpassen)

Gesamtsumme (netto)	40.000,00 €
Davon zuwendungsfähig:	40.000,00 €

8. Weitere Fördergeber

(Gibt es weitere Programme oder Stellen, aus denen eine Förderung zu erwarten ist? Wurde für dieses Projekt bei einer anderen Stelle eine Förderung beantragt?)

nein

9. Finanzierungsplan

(Wo kommt das Geld her? Aufteilung in einzelne Förderbausteine, Fremdmittel (Darlehen), Eigenmittel des Projektträgers, Spenden, Sponsoring, sonst. Einnahmen)

Gesamtkosten, netto	40.000,00 €
MwSt., 19 %	7.600,00 €
Gesamtkosten, brutto	47.600,00 €
Eigenmittel (20 % der Gesamtkosten netto)	8.000,00 €
Beantragte Förderung (80 % der Gesamtkosten netto)	32.000,00 €
Eigenmittel zzgl. MwSt.	15.600,00 €

10. Wirtschaftliche Tragfähigkeit / Businessplan?

(Ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit gesichert? Bei privaten Projektträger:innen: Liegt ein Businessplan über die Dauer der Zweckbindungsfrist von 5 bzw. 12 Jahren bei baulichen Maßnahmen vor?)

11. Erforderliche Genehmigungen

(Sind zur Projektumsetzung behördliche Genehmigungen erforderlich? Wenn ja, liegen diese vor?)

Für die Konzepterstellung werden keine behördlichen Genehmigungen erforderlich. Die Umsetzung von Einzelmaßnahmen bedarf u. U. Einzelgenehmigungen (Baugenehmigungen, Wasserrechtliche oder naturschutzfachliche Genehmigungen)

12. Projektbeteiligte

Gemeinde Walluf, Bürger, Fachbehörden, Planungsbüro

13. Einstufung in Richtlinie/Zuschuss

(Wird von der Bewilligungsstelle mit dem Regionalmanagement abgestimmt)

Vorläufige Einstufung: Förderziffer 7.4.1, Fördersatz 80% der förderfähigen Ausgaben

14. Offene Fragen

Datum: 08.03.2023

Antragsteller / Projektträger

Name, Vorname: Bürgermeister Nikolaos Stavridis

Firma/Institution: Gemeinde Walluf

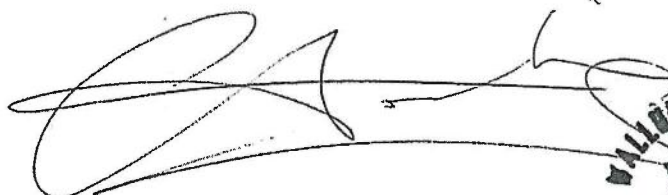
Rechtsform: Juristische Person des öffentlichen Rechts

Straße, Nr.: Mühlstraße 40

PLZ, Ort: 65396 Walluf

Telefon: 06123/792-0
06123/792-221

eMail: info@walluf.de
stavridis@walluf.de


Nikolaos Stavridis
Bürgermeister

